

Westerwald extra

Heute: 50 Jahre Vagabunden

Als kleine Tanzkapelle fingen sie an, doch dann machten sie sich schnell überregional einen Namen. Nun feiern die Musiker der Vagabunden aus Niederelbert 50-jährige Bühnenpräsenz.

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra



Schon seit anderthalb Jahren bereiten sich die Vagabunden auf ihr Comeback vor. Im Januar wollen sie es beim Konzert in Niederelbert krachen lassen. Fotos: Nitz Fotografie

Die Vagabunden können es noch immer

Musik Vor 50 Jahren gründete sich eine der vielseitigsten Kapellen im Westerwald

Sommer 1968: Der 16-jährige Ewald Meurer aus Elgendorf trifft sich mit Rolf Schlemmer im Jugendheim Niederelbert. Sie musizieren zusammen, Trompete und Gitarre. Axel Tuscher aus Niederelbert hört die beiden, holt zu Hause seine Trommel und gesellt sich dazu. Die Drei spielen in den nächsten Wochen öfter zusammen, ihre ersten Titel sind „Schneewalzer“, „Schuld war nur der Bossa Nova“ oder auch „Balla balla“. Werner Ferdinand, der gerade Saxophonunterricht nimmt, bietet sich an mitzuspielen, und Ewald Meurer bringt Wochen später einen Fußballkameraden aus Montabaur mit, der Klavier spielt. Als Rainer Mies auf dem alten Harmonium im Jugendheim „In The Mood“ in die Tasten haut, meint Werner Ferdinand: „Wenn Du noch bei uns mitmachst, dann sind wir ne richtige Kapell!“

Seinerzeit ahnte wohl niemand, dass dies der entscheidende Moment zur Gründung der beliebten Band Vagabunden war. Und noch weniger konnte einer von ihnen ahnen, dass ihre Freundschaft und die Liebe zur Musik so lange anhalten würden und dass sie zu ihrem 50-jährigen Bestehen noch einmal die Bühne zurückkehren würden.

Doch der Reihe nach: Rolf Schlemmer stieg im Herbst 1968 aus. Die verbliebenen Mitglieder schafften eine Orgel und einen kleinen Verstärker an. Danach ging alles sehr schnell. Zwei, drei kleine Auftritte bei geschlossenen Veranstaltungen, dann folgte der große Tag: Am 26. Dezember spielten die vier Jungen, keiner älter als 18 Jahre, zum ersten Mal öffentlich in der Halle in Elgendorf. Die Leute waren begeistert von der schwungvollen Musik, es war die eigentliche Geburtsstunde der Vagabunden. Sie wurden noch am gleichen Abend für den Silvesterball in Niederelbert gebucht.

Was die Gruppe besonders schnell bekannt machte, waren die Jugendbälle. Mit offenem Wagen und Megafon wurde dafür Reklame gemacht. Mehr als 500 begeisterte Jugendliche drängten sich jedes Mal im viel zu kleinen Saal „Schönleben“. Bei der „Wahl der Miss Minirock“ auf dem Jugendball im August 1969 waren 750 Gäste im Saal, so viele wie nie zuvor oder danach. Da in kürzester Zeit Werner Ferdinand auch Bass und Trompete und Ewald Meurer außerdem Gitarre und Es-Saxofon lernten, konnten die Vagabunden ihre Besetzung ständig variieren. Dazu hatten sie mit Axel Tuscher



Die Vagabunden waren in ihrer Anfangszeit vor allem eine Tanzkapelle, wie dieses Foto aus dem Jahr 1971 im Kollinghaus in Montabaur zeigt. Später wurde der Stil rockiger. Fotos: privat

und Rainer Mies zwei Sänger, deren Stimmen prima harmonierten. Zudem schrieben Ewald Meurer für die Bläser und Rainer Mies für die Gesamtband die Arrangements überwiegend selbst. Die Vagabunden deckten damit die gesamte Bandbreite von Tanzmusik über Schlager bis hin zu volkstümlicher Stimmungs- sowie Beat- und Rockmusik ab. Ob Glenn Miller oder James Last, die Beatles oder Roy Black, Elvis oder Heino, jeder bekam damals seine Lieblingsmusik zu hören. Letztlich aber war es die

Spielfreude, die ansteckte. Eine Kirmes mit den Vagabunden besicherte den Veranstaltern volle Säle und Stimmung bis in die Morgenstunden, das hatte sich rumgesprochen. Entsprechend hoch war die Zahl der Auftritte. Die erste Anlage und vor allem die erste Orgel genügte schon bald nicht mehr den Anforderungen und wurden ersetzt. 1970 nahmen die Vagabunden am Nachwuchswettbewerb in Wirges teil und gewannen ihn mit überwältigender Mehrheit. Ein Jahr lang spielten sie die Ga-

labälle für die Tanzschule Schöffel. Ihr Einzugsgebiet erweiterte sich ständig und führte sie bis in den Schwarzwald. Bald wurden die Tanzlokale auf sie aufmerksam. Somit trat schon früh ein Wandel ein hin zu festen Engagements. In den Jahren 1971 bis 1976 spielten die Vagabunden in allen gängigen Tanzlokalen der Region.

1973 musste Werner Ferdinand die Band aus beruflichen Gründen verlassen, Christoph Fasel aus Siershahn passte als Allroundmusiker ideal in die Band. Als der jun-

ge und talentierte Gitarrist Peter Herrmann knapp ein Jahr später Ewald Meurer ersetzte und wiederum ein Jahr später Manfred Schuy für Christoph Fasel in die Band einstieg, hatte sich der Stil der Vagabunden verändert. Die Saxofon- und Trompetenstücke waren aus dem Repertoire verschwunden, das geniale Gitarrenspiel von Peter Herrmann und der mehrstimmige Gesang waren nun das Markenzeichen der Band, Santana oder auch die Eagles hatten James Last verdrängt.

Private und berufliche Gründe führten im Mai 1976 zur Auflösung der Vagabunden. Die Freundschaft der vier Gründungsmitglieder ist indes bis heute geblieben. Zu runden Geburtstagen wurden schon in der Vergangenheit immer wieder die Instrumente ausgepackt, die alten Lieder gespielt, und meist kam auch der eine oder andere öffentliche Auftritt dazu. Seit Anfang der 80er-Jahre gehört zudem Reinhard Keul aus Welschneudorf zum engen Freundeskreis. Er hat schon in den Anfangsjahren Axel Tuscher am Schlagzeug ersetzt, wenn dieser mal verhindert war. Herausragend war das tolle Comeback am 26. Dezember 1998, als die Vagabunden es zum 30-jährigen Bühnenjubiläum krachen ließen. tf



Die Vagabunden sind Multiinstrumentalisten. Sie konnten die Zusammensetzung ihrer Gruppe deshalb häufig variieren.

Vorverkauf für das Jubiläumskonzert beginnt im September

Schon einmal haben die Vagabunden vor 20 Jahren ein großes Comeback gefeiert: Und so soll es auch am Samstag, 12. Januar 2019, wieder werden. Nach 50 Jahren wollen es die Vagabunden noch einmal wissen. Mit ihren Erfolgen aus der damaligen Zeit, aber auch mit einigen neuen Superhits wollen sie ihr Publikum noch einmal von den Sitzen reißen. Dafür wird schon seit Anfang des Jahres 2017 intensiv geprobt, viele Titel wurden neu arrangiert oder umgeschrieben. Reinhard Keul ersetzt Axel Tuscher am Schlagzeug, und Christoph Fasel ergänzt die „erste Wäller Boy-Group“ am Bass. Bereichert wird das Programm vom Folkduo Orange Moon, das mit seinem fantasievol-

len Zusammenspiel von Geige, Gitarre und Gesang das Publikum verzaubern will. Dabei wird das mal kraftvolle, mal einfühlsame Geigenspiel von Franz Schmitz-Buchholz von Franz Schmitz an der Gitarre unterstützt. Im Laufe des Abends werden die Vagabunden und Orange Moon auch gemeinsam auftreten. Für die Jubiläumsveranstaltung der Vagabunden können ab Freitag, 14. September, Karten erworben werden. Vorverkaufsstellen sind die Elbert-Apotheke in Niederelbert und die Buchhandlung Erlesenes in Montabaur. Die Tickets kosten 10 Euro im Vorverkauf und 12 Euro an der Abendkasse. Veranstalter ist der Wander- und Kulturverein Niederelbert.



Ein festes Engagement der Vagabunden waren Anfang der 70er-Jahre ein Jahr lang die Galabälle in der Tanzschule Schöffel.